



Ihr Draht zur Redaktion: (03391) 45 53-23

Neuruppin Buskow Gnewikow Kranen Radensleben Stöfin Wuthenow Gühlen-Gliencke Wulkow

Beiräte können loslegen

NEURUPPIN (RA) • Knapp neun Monate nach der Kommunalwahl können nun endlich die Beiräte der Stadtverordnetenversammlung ihre Arbeit aufnehmen. Den Weg dazu ebnete das Stadtparlament am Montagabend, als es die Besetzung der Gremien bejahte. Von besonderer Bedeutung ist das für den Verkehrsbeirat, der sich bereits konstituiert und den Vorsitz bestimmt hatte. Nachdem die Fraktionen nun auch offiziell ihre Abgesandten bestimmt haben, muss das Procédere wiederholt werden. Durchstarten können darüber hinaus jetzt auch der Sanierungs- sowie der Straßen-namenbeirat.

Campus erhält Mietzuschuss

NEURUPPIN (RA) • Vorerst bis zum Jahresende kann der Campus Neuruppin mit einem Mietzuschuss aus dem Rathaus rechnen. Die Stadtverordneten bejahen am Montagabend die monatliche Unterstützung über 1.224,47 Euro bis Ende 2009. Über Umwege kommt das Geld zurück an die Stadt, ist es doch für die Miete, die an die kommunale Tochter Inkom abgeführt wird. In deren Sitz, dem alten Wasserwerk an der Trenckmannstraße, residiert der Campus bis zu seinem endgültigen Umzug ins Allee-Gymnasium, das voraussichtlich ab Mitte November mit Millionenaufwand umgebaut wird.

Wulkower tagen

NEURUPPIN (RA) • Mit den Vorbereitungen fürs diesjährige Erntefest und dem Stand der Bemühungen um den Ortspark befasst sich der Gutsbeirat von Wulkow bei seiner nächsten Zusammenkunft am Mittwoch, 22. Juli, um 19 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus. Dabei wollen die Beiräte auch eine Stellungnahme dazu abgeben, wie mit den doppelten Straßennamen im Stadtgebiet umzugehen ist. Die Sitzung ist öffentlich.

Grundwasser im Ausschuss

NEURUPPIN (RA) • Hintergründe zum Grundwasser-schaden im Umfeld der Neuruppiner Seekaserne sind das einzige Thema, wenn sich der Ostprignitz-Ruppiner Landwirtschafts- und Umweltausschuss am Dienstag, 21. Juli, trifft. Die Sitzung beginnt um 18 Uhr im Raum 233 der Neuruppiner Kreisverwaltung, Neustädter Straße 14, und ist öffentlich.



Ins Gespräch vertieft: Brandenburgs Wirtschaftsminister Ulrich Junghanns mit Angela Merkel und Firmengründer Martin Opitz (von links). Fotos (2): Stehr

Jeder kriegt ein Stück

NEURUPPIN (ds/tw) • 15 Minuten, so viel Zeit wollte sich Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) eigentlich nur nehmen, um nach ihrem Rundgang durch die Opitz-Halle mit märkischen Unternehmen zu reden. Daraus wurde nichts, fast eine Dreiviertelstunde lang zog sich Merkel mit den Firmenchefs zurück. Darunter litt nicht nur der Zeitplan, sondern auch die Journalisten. Hatte die Dame vom Bundespresseamt zuvor noch ausdrücklich gesagt, dass nach dem Abschluss-Statement der Kanzlerin „Fragen erwünscht“ seien, war später davon nicht mehr die Rede. Nach einem Ausflug in die Welt von Wirtschaftskrise, deutsch-russischen Konsultationen und Kreditvergaberapris verließ Merkel das Mikrofon – Fragen wohl eher unerwünscht. Dabei hätte sich sicherlich einiges über die Situation der Region und ihrer Betriebe sagen und fragen lassen, die Auswahl der Mittelständler, die sich mit der Kanzlerin mehr als eine halbe Stunde lang zurückzogen, sprach für sich: Heiner van de Loo, Geschäftsführer des Zahnradwerks Pritzwalk, Dr. Bernd Pieper in Wuthenow heimischer Chef der Technologie- und Produktentwicklung GmbH, Marion Hagedorn, Geschäftsführerin der Bellwether Gasification Technologies Limited mit Sitz in Hennigsdorf, Heiner Willers von der Prenzlauer Alee Solar AG, Thomas Huch, Chef von Huch Behälterbau, und Dr. Ernst-Peter Jeremias von der Neuruppiner tetra Ingenieure GmbH. Mit am Tisch saßen außerdem Brandenburgs Wirtschaftsminister Ulrich Junghanns (CDU), der die Merkel-Visite eingefädelt hatte, Dr. Steffen Kamradt, Geschäftsführer der Zukunftsagentur Brandenburg, und Neuruppins Bürgermeister Jens-Peter Golde (Pro Ruppin). Der war vor Mercks Eintreffen in Neuruppin noch davon ausgegangen, dass er gar nicht dabei sein wird. Nicht zugelassen zu der Runde sei er, meinte Golde. Das könne an seiner Doppelpunktung liegen, in der er unterwegs war: Bürgermeister natürlich, aber auch Chef von Pro Heide. Ob die Kanzlerin unbenqueme Fragen zur Heide-Zukunft fürchtete? Egal, Golde durfte am Ende doch mit an Mercks Kaffeetisch und je länger sich die Runde hinzog, desto mehr unkten die Journalisten. Was denn da drin geschieht? Die stets informierte Presse wusste es: Die teilen das Bombodrom auf. Jeder, der dabei ist, kriegt ein Stück.

Ein Hauch von Staatsbesuch

Bundeskanzlerin Angela Merkel zu Gast bei Opitz Holzbau in Treskow

Von Dietmar Stehr

NEURUPPIN • 16.05 Uhr. Am Himmel über Neuruppin ist ein schwarzer Punkt zu sehen. „Das ist sie“, ruft einer. Schon dreht sich ein Dutzend ellenlang Objektiv in Richtung Volksparkstadion, wo die mächtigste Frau der Welt mit einem Helikopter einschwebt: Angela Merkel.



Eifrig schüttelte die Kanzlerin die Hände der Opitz-Belegschaft.

Eine Viertelstunde später fährt die Bundeskanzlerin am anderen Ende der Stadt, in Treskow, vor. Keinen allzu großen Trubel in Sachen Sicherheit hat sie sich gewünscht. Trotzdem blinken die Ampeln auf ihrer Route seit einer Stunde nur noch gelb, an jeder Kreuzung ist mal mehr, mal weniger auffällig Polizei postiert. Vom Rücktauch der nahen Baustelle bekommt die Regierungschefin so wenig mit wie von der Hand voll Zaungästen, die sich ihretwegen eingefunden haben. Das Werkort zu Opitz Holzbau ist heute fast so gut gesichert wie die Zufahrt zum Kanzleramt. Selbst Lieferanten blitzen ab, während drinnen, in der Zukunftsfabrik genannten Werkhalle, zum letzten Mal ein Polizeihund seine Nase in alle Ecken steckt. Nun aber ist Merkel da. Die ersten Fotos vor dem mit Solarpaneelen bestückten Opitz-Powerport sind gemacht, der Rundgang durch die Halle kann beginnen – pünktlicher, als im Protokoll vorgesehen. Der gerade in

die Top 100 des deutschen Mittelstands aufgenommene Firmengründer Martin Opitz lässt sich diese Führung nicht nehmen. Gemeinsam mit seinem Neuruppiner Geschäftsführer Bodo Mierisch erläutert er Merkel die Produktionsabläufe. Damit die Kanzlerin ein umfassendes Bild machen kann, ist sogar die vor kurzem gestartete Fertigung von Solarkollektoren in die anderthalb Hektar große Halle verlegt worden. Neugierig fragt Merkel wieder und wieder nach, schüttelt zwischenwährend reichlich Hände der Fabrikarbeiter und vertieft sich wiederholt in kurze Gespräche mit ihnen. Brandenburgs Wirtschaftsminister Ulrich Junghanns (CDU) und Bürgermeister

Jens-Peter Golde (Pro Ruppin) stapfen tapfer neben der Kanzlerin her. In ihrem roten Jäckchen zieht die Regierungschefin aber alle Blicke auf sich. Auch wenn der Besuch kann ranghöher sein kann, die Produktion soll er so wenig wie möglich stören. Zwar ist Opitz das Skandinavien-Geschäft wegen der Wirtschaftskrise und der mit ihr einhergehenden Währungsschwankungen weitestgehend weggebrochen. Doch Aufträge aus dem ganzen Bundesgebiet sorgen derzeit für volle Bücher. Nur eine Dreiviertelstunde lang verstimmen deshalb die Hammerschläge und das Kreischen der Sägen, als Merkel sich nach dem Rundgang zur Unterredung mit märkischen Unternehmen zurückzieht. Bevor die Kanzlerin dann abschließend fürs Gruppenfoto mit der Opitz-Belegschaft in Position geht, überreicht sie Maria Letizia Puglisi, Geschäftsträgerin der italienischen Botschaft, noch eine Spende. 20 Solarpaneele aus Neuruppiner Produktion wechseln den Besitzer und gehen nun in das vom Erdbeben stark zerstörte Abruzzo-Dörfchen Onna (RA beichtete). Dort soll die Gabe der Rotarier aus der Fontanestadt rund 100 Menschen, die bisher noch zwischen Trüm-

■ Im September kommt Platzek

Musikalische Völkerverständigung

Das Blue-Lake-Chor aus Michigan überzeugte mit Vielfalt die Zuhörer des Konzerts in der Neuruppiner Klosterkirche

NEURUPPIN (lena) • „Die Prinzen, die Ärzte und Rammstein sind deutsche Bands, die ich kenne.“ So äußerte sich die Kathrin Leefers, die am Dienstagabend mit ihren Chorkollegen vom Blue-Lake-Ensemble viele Zuhörer in der Neuruppiner Klosterkirche zum Fest beeindruckte. Neuruppin ist vor Rheinsberg die letzte Station der 14-bis 19-Jährigen auf ihrer Europa-Tour. Gestartet war sie im italienischen Mailand. Zum Gastspiel in der Fontanestadt war die Klosterkirche gut gefüllt. Alle warteten voller Vorfreude auf was, als ihnen gleich geboten werden sollte. So ging es auch der Hauptorganisatorin des Chorbesuchs und Musiklehrerin an der Evangelischen Schule, Ina Reiske, die mit einer Ansprache diesen musikalisch hochqualitativen Abend eröffnete. Der Blue-Lake-Chor besuchte Neuruppin vor fünf Jahren zum ersten Mal und



In Neuruppin gern gesehene Gäste: der Blue-Lake-Chor am Dienstagabend in der Klosterkirche. Foto: Engel

an der St. Franz-Xaver-Kirche in Münchenstein inne. Er spielte am Anfang des Konzertabends drei Stücke hintereinander. Seine Musik hörte sich sehr vertraut und trotzdem beschwingt an. Sie lud zur Berührung der Sinne ein. Alles zur Einstimmung auf den Chor aus Michigan, der dann unter tosendem Beifall in die Kirche einzog.

Schon nach dem ersten Lied „Hark I Hear The Harps Eternal“ durch das Publikum beeindruckt von Lautstärke und Stimmgewalt des Chores. Nachdenkliche und schwingvolle Songs wechselten sich nun ab. Ein besonderer Höhepunkt war die selbst erdachte Performance. Vor allem die Bühnenpräsenz der jungen Musiker erstaunte

die Zuhörer. Einige Stimmen wirkten schon so ausgereift, wie die von professionellen Sängern. Dirigent Mark Webb zeigte vollen Einsatz und richtete einige Worte ans Publikum. Beim Titel „Book of Love“ sangen diesmal nur die männlichen Mitglieder des Chors, so dass das eine oder andere Schmunzeln in den Gesichtern der Zuhörer aufblitzte. Danach zogen die jungen Sänger wieder aus der Kirche aus, und Douglas Bruce rundete die erste Hälfte des Programms ab. Er spielte an diesem Abend vorwiegend klassische Werke, weil diese besonders geeignet für die Orgel der Neuruppiner Klosterkirche seien. Bruce interpretierte unter anderem „Drei Stücke für Flöten“ von Josef Haydn (1732 bis 1809). In der 15-minütigen Pause gab der nächste Abiturjahrgang des Evangelischen Gymnasiums eine Kostprobe seines Könnens – in Form ei-

nes von den Schülern zubereiteten Snacks. Danach hallte „Ciao, Bella Ciao“ durchs Kirchenschiff. Damit wollten sich die jungen Sangestalten aber keinesfalls verabschieden, denn es folgten noch sechs weitere Titel. Im zweiten Teil wurden Stücke intoniert, die besonders bei den jungen Sängern beliebt sind. Das letzte Lied des Abends sollte indes ein deutsches sein. Der Blue-Lake-Chor sang hingebungsvoll „Der Mond ist aufgegangen“. Die Zuschauer dankten es mit zusehenden Ovationen. Der Mond leuchtete nun tatsächlich schon am Abendhimmel, und die Konzertbesucher konnten sich von ihm begleitet vergnügen auf den Heimweg machen. Und wenn sich Gastchüler wie Kathrin Leefers immer so lobend äußern wie dieses Mal, sind die Gäste aus Michigan bald wieder da, weil: „Ich finde Neuruppin super und das Eis hier schmeckt köstlich!“